

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 66 (1979)
Heft: 17: Oberwallis : Schule, Kultur, Land und Leute

Artikel: Walliser Lehrerfortbildung
Autor: Brunner, Eugen / Arnold, Klemens
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531860>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Walliser Lehrerfortbildung

Eugen Brunner / Klemens Arnold

Der Kanton Wallis und noch in vermehrtem Masse das deutschsprachige Oberwallis ist geografisch so sehr abgeschlossen, dass es, auch wenn es den Kontakt mit der übrigen Schweiz sucht, vielfach gezwungen ist, eigene Lösungen zu treffen.

Dies ist auch für die Lehrerfortbildung der Fall. Weil der Kanton zudem noch zweisprachig ist, entstanden mit der Zeit zwei eigene Zentren für die jährlichen kantonalen Fortbildungskurse: Sitten und Brig. Wir beschränken uns im folgenden hauptsächlich auf den deutschsprechenden Kantonsteil.

Regelmässige jährliche Kurse für die Primarlehrer führt der Kanton seit 1943 durch: «Vom 18. bis 23. August 1947 wurde in Sitten der kantonale Fortbildungskurs für das Walliser Lehrpersonal durchgeführt. Die Teilnehmerzahl betrug 203 Lehrerinnen und Lehrer, die sich auf zehn Abteilungen verteilten.

Neben Zürich und Bern ist das Wallis der einzige Kanton, der eigene Lehrerbildungskurse veranstaltet. Ohne Zweifel sind sie ein ausgezeichnetes Mittel, um unser Lehrpersonal mit neuen Gedanken und Unterrichtsmethoden bekannt und vertraut zu machen und auf diese Weise unserer Volksschule neue Impulse zu verleihen.»

1948 wurden erstmals vorgängig Walliser Lehrer zu Kaderleuten ausgebildet, die dann als Kursleiter eingesetzt werden konnten.

Das Kursangebot des Jahres 1953 enthielt folgende Themen:

- Einführung in die Ganzheitsmethode für den Unterricht im Lesen
- Organisation des Unterrichts in einer Gesamtschule
- Einführung in das neue Lehrbuch für den Sprachunterricht
- Probleme der Psychologie und Methodik im Rechnungswesen
- Handfertigkeitsunterricht zum Thema «Weihnachten und Muttertag»
- Einführung in ein neues Handarbeitsprogramm (Oberwallis)
- Unterricht im Nähen und Flickern.

Zur täglichen Kursarbeit kamen regelmäs-

sig Vorträge allgemeinbildender und pädagogischer Natur.

Die Teilnehmerzahl stieg alljährlich an. 1959 waren die Kurse im Kanton von 460 Lehrpersonen besucht, was beinahe die Hälfte des gesamten Lehrpersonals ausmacht. Die Verantwortlichen konnten somit erfreut feststellen, dass kein Grund bestehe, die Kurse obligatorisch zu erklären.

Auch das Echo der Teilnehmer war gut: «Die Lehrerbildungskurse stellen für uns eine Bereicherung von Herz und Geist dar. Sie bringen uns in engere Verbindung mit den Erziehungsbehörden und mit unseren Kollegen. Wir fühlen uns besser verstanden und unterstützt und kehren mit grösserem Mut und Selbstvertrauen an unsere Aufgabe zurück.»

Aufgrund der guten Erfahrungen und im Hinblick auf die Notwendigkeit der Lehrerfortbildung wurden im Artikel 90 des Schulgesetzes vom 4. Juli 1962 die Kurse gesetzlich verankert: «Das Departement kann für die Weiterbildung des Lehrpersonals Kurse und Konferenzen veranstalten. Es regelt die Teilnahme an denselben und kann ihren Besuch obligatorisch erklären.»

Das Reglement vom 13. August 1965 umriss Ziel und Zweck der Lehrerfortbildung: Sie soll das Lehrpersonal bei der Erfüllung seiner erzieherischen Aufgaben unterstützen, seine allgemeine und berufliche Ausbildung vertiefen und erweitern, es über die neuesten pädagogischen Strömungen, Methoden und Unterrichtspraktiken orientieren und die Einführung neuer Lehrprogramme und Lehrbücher erleichtern.

Gleichzeitig wurde auch von dem im Gesetz vorgesehenen Obligatorium teilweise Gebrauch gemacht, indem die jungen diplomierten Lehrer während den fünf ersten Dienstjahren zu einem jährlichen Kurs verpflichtet sind. Erst aufgrund dieser zusätzlichen Leistung und einer guten Schulführung wird das Fähigkeitszeugnis ausgehändigt. Wer die Kurse nicht innerhalb der vorgeschriebenen Jahre absolviert, erhält keine neue Jahreszulage. Im Jahre 1978 wurde

die Frist von fünf auf drei Jahre herabgesetzt.

Diese Regelung ermöglicht es, die Auslese des Lehrpersonals über die Seminarzeit hinaus fortzusetzen und stellt in ihrer Art eine in der Schweiz einzig dastehende Lösung dar.

Im übrigen sind die Kurse fakultativ, es sei denn, dass eine Änderung im Programm oder die Einführung neuer Lehrmittel ein Obligatorium bedingen. Ein allgemeines Obligatorium drängt sich schon aus dem Grunde nicht auf, weil rund 95 Prozent des Lehrpersonals alljährlich einen Kurs besucht.

Die Sekundarschulen – einen gewissen Ersatz bildete die Realschule im Kollegium Brig – entstanden im Oberwallis erst in den vierziger Jahren dieses Jahrhunderts. Schon infolge ungenügender Teilnehmerzahl war deshalb die Durchführung von eigenen Fortbildungskursen im Kanton für diese Lehrstufe noch nicht gegeben. Im Jahre 1959 wurde als erster kantonaler Kurs Technisch Zeichnen angeboten. Im übrigen war das Lehrpersonal auf auswärtige Kurse angewiesen, deren Besuch vom Staat subventioniert wurde. Noch 1967 musste die Vereinigung der Oberwalliser Sekundarlehrer feststellen, das Problem ihrer Lehrerfortbildung sei noch nicht gelöst.

Erst ab Sommer 1969 standen auch für sie regelmässige Kurse auf dem Programm, das vom Erziehungsdepartement in Zusammenarbeit mit den interessierten Stellen herausgegeben wird. 1969 besuchten bereits 29 Sekundarlehrer den Kurs «Fragen zur Unterrichtsgestaltung der Sekundarschulen».

Im Herbst 1974 wurde im Kanton Wallis die Orientierungsschule eingeführt. Mit Ausnahme jener Sekundarschüler, die im 9. Schuljahr bereits in den Mittelschulen sind, werden alle Kinder vom siebenten bis neunten Schuljahr in den Regionalschulen von Real- und Sekundarlehrern unterrichtet. Zusammen mit dem Fachlehrpersonal für Turnen, Gesang, Hauswirtschaft, Handarbeit, Werkunterricht usw. kann seither neben den notwendigen Einführungskursen jährlich eine Auswahl von mehreren Kursen angeboten werden.

Die sogenannte pädagogische Woche, die heute jeweils vor dem Schulbeginn – Ende August oder Anfang September – in der

Woche nach dem 15. August in Sitten für das französischsprachige und in Brig für das Oberwalliser Lehrpersonal stattfindet, vereinigt in Brig alljährlich gegen 600 Primar- und Orientierungsschullehrer in 30 bis 35 Kursen.

Die Kursleiter werden je nach Bedarf und Angebot im Kanton, aber zum grossen Teil auch in der übrigen Schweiz und im Ausland rekrutiert. Der Kontakt über die Kantongrenze hinaus wird hier beiderseits, und zwar von Kursleitern und Kursteilnehmern, sehr geschätzt. Grundsätzlich stehen die Kurse auch ausserkantonalen Teilnehmern offen.

Für das Lehrpersonal der Mittelschulen – Lehrerseminarien, Maturitätsschulen, Handels- und Diplommittelschulen – konnten bis heute wegen der Fächerstreuung und der dadurch bedingten ungenügenden Teilnehmerzahl nur ausnahmsweise kantonale Kurse durchgeführt werden. Während der Besuch ausserkantonaler Kurse für die Primar- und Orientierungsschullehrer nur in beschränkter Masse möglich ist, sind die Mittelschullehrer ganz auf diese angewiesen. Das Erziehungsdepartement entschädigt dabei auf vorheriges Gesuch hin das Kursgeld und die Reiseauslagen, leistet ein Taggeld und übernimmt die notwendige Stellvertretung, wenn der Kurs in die Schulzeit fällt.

Für die Vorbereitung und Durchführung der kantonalen Kurse trägt das Erziehungsdepartement die Verantwortung. Es geschieht dies in enger Zusammenarbeit mit den Schulinspektoraten, den Seminardirektionen, den Stufenkonferenzen und den Lehrerorganisationen. Eine besondere Bedeutung kommt dabei auch der Themenwahl zu. Es werden dafür auch Erhebungen beim Lehrpersonal gemacht.

Durch die Auswertung der durchgeführten Kurse – Kursbericht des Kursleiters und eines Klassenchefs und Besprechungen unter den für die Kurse Verantwortlichen – wird eine stete Verbesserung des Kursangebotes angestrebt.

Die Walliser Lehrerfortbildung zieht auch Nutzen aus den ausserkantonalen Institutionen, die sich der gleichen Aufgabe widmen. Seit der Gründung des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform im Jahre 1892 hatte das Wallis 1908, 1943 und

1961 die Ehre, die Schweizerischen Lehrerbildungskurse durchzuführen.

Unser Kanton wirkt ferner bei der Arbeitsgemeinschaft der Leiter von Lehrerfortbildungskursen der Innerschweiz als einer Regionalgruppe der deutschschweizerischen Arbeitsgemeinschaft mit.

Lehrpersonal, Lehrerorganisationen, örtliche und kantonale Schulbehörden sind sich

der Bedeutung und Aufgabe der Lehrerfortbildung voll bewusst und sind stets bestrebt, den immer neuen Forderungen gerecht zu werden. Die Öffentlichkeit scheut ihrerseits die finanziellen jährlichen Aufwendungen im Betrag von rund einer halben Million Franken nicht, da diese unserer Jugend zugute kommen sollen, für die uns nichts zu teuer ist.

Die Oberwalliser Dokumentations- und Informationsstelle für Schulen = ODIS und Der Oberwalliser Dienst der Kantonsbibliothek in Brig

Hugo Zenhäusern

I. Die Oberwalliser Dokumentations- und Informationsstelle für Schulen = ODIS

1. Gesetzliche Grundlage und Gründung

Bereits 1955 wurde im Erziehungsdepartement das kantonale AMT FÜR UNTERRICHTSFRAGEN gegründet. Das Gesetz vom 4. Juli 1962 über das öffentliche Unterrichtswesen des Kantons Wallis präzisierte in Artikel 89 die Aufgaben dieses AMTES FÜR PÄDAGOGISCHE INFORMATION als «Forschungs-, Dokumentations- und Auskunftsstelle». Ihm obliegt nach dem Gesetz «namentlich die Aufgabe, das Lehrpersonal über Unterrichtsmethoden und -verfahren auf dem laufenden zu halten und die zu diesem Zwecke notwendige Dokumentation anzulegen».

In der Folge wurde im Lehrerseminar in Sitten das OFFICE DE DOCUMENTATION ET d'INFORMATIONS SCOLAIRES, abgekürzt ODIS, ausgebaut. Dessen nebenamtlicher Leiter übernahm auch die Redaktion der ECOLE VALAISANNE, der Monatsschrift für das Lehrpersonal des französisch sprechenden Kantonsteils. Den Ausleihdienst der Stelle besorgten neben einer Sekretärin Hilfskräfte in Teilzeitbeschäftigung.

Das Oberwallis konnte von dieser Institution recht wenig profitieren, weil sie fast ausschliesslich Dokumentations- und Unterrichtsmaterial in französischer Sprache führte. Es fehlte darum nicht an Vorstössen beim Erziehungsdepartement aus den Rei-

hen der Lehrerorganisationen und der Politiker, welche die Schaffung einer gleichartigen Stelle für das Oberwallis verlangten. Mit einer Umfrage beim Lehrpersonal der Kindergärten, der Primar-, Real- und Sekundarschulstufe, an der über dreihundert Lehrpersonen am Ausfüllen der Fragebogen mitgearbeitet haben, konnte der Oberwalliser Lehrerverein die Wünsche an die zukünftige Dokumentations- und Informationsstelle abklären und die Notwendigkeit einer solchen Stelle nachweisen.

Auf 1. September 1970 beschloss der Staatsrat alsdann die Schaffung der Oberwalliser Dokumentations- und Informationsstelle für Schulen und des Oberwalliser Dienstes der Kantonsbibliothek mit Sitz in Brig. Die Stelle erhielt einen vollamtlichen Leiter mit Sekundarlehrerausbildung und eine ebenfalls vollamtliche Sekretärin-Bibliothekarin. Administrativ sind beide Abteilungen dem Kantonsbibliothekar unterstellt. Eine gleiche Stelle wurde 1973 in St-Maurice geschaffen. Das ODIS Sitten wurde weiter ausgebaut und zählt heute mehrere vollamtliche Angestellte.

2. Aufbau der ODIS in Brig

Der Leiter der ODIS hatte zuerst während drei Monaten Gelegenheit, sich in das neue Arbeitsgebiet einzuarbeiten durch Stages in der Walliser Kantonsbibliothek, bei der Schweizerischen Volksbibliothek und der